

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2010)

Artikel: Wie funktioniert eigentlich die Sturmwarnung?
Autor: Roth, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Peter Roth

Wie funktioniert eigentlich die Sturmwarnung?

Sie mahnen, auf das Wetter zu achten und bereit zu sein. Sie sind von jedem Punkt vom See aus sichtbar und haben wohl schon so manches Unglück verhindern geholfen: die orangen Leuchten der Sturmwarnung rund um den Thuner- und Brienzersee.



Foto: Hans Peter Roth

Blitze durchzucken den sich verfinsternden Abendhimmel. In immer kürzeren Abständen hallt Donnerrollen von der Stockhornkette und aus dem Simmental herüber. Jetzt dauert es bloss noch Minuten, bis erste heftige Böen den See grünschäumend aufwühlen. Die Gewitterwolken begannen sich schon vor einigen Stunden zu türmen. Zeit genug, die Vorsichtsmeldung, auch Sturmwarnung genannt, einzuschalten. Und Zeit genug für alle Schiffsführer, sich auf schwereres Wetter vorzubereiten oder den sicheren Hafen anzulaufen. Schon hat sich der See ziemlich von den spitzen Segeldreiecken geleert.

Heftige Böen

Nun gilt es ernst. Während die fünf orangen Signallampen beim Jacht-Club in Thun, beim Badhaus in Gunten, bei der Fischzucht in Faulensee, im Neuhaus bei Unterseen und in Leissigen bisher noch ruhige 40 mal pro Minute blinkten, rotieren sie jetzt 90 mal. Die Sturmwarnung hat die Vorsichtsmeldung abgelöst. Wer jetzt auf dem Wasser bleibt, kennt entweder die extremen Windverhältnisse, die auf dem See bisweilen herrschen, gut oder gerät in Seenot und hofft auf Hilfe.

Dann geht es los. Nachdem eine thermische Brise vom Aaretal her mit zwei bis drei Windstärken den ganzen Nachmittag über freundlich über den See gestrichen war, zerreißen heftige Böen die kurze, gespenstische Ruhe vor dem Sturm. Innert kürzester Zeit peitschen sieben, acht, neun Windstärken das Wasser. Gischt fliegt. Bis auf eine Handvoll erfahrener Surfer ist der See jetzt buchstäblich leergefedt – auch dank dem Sturmwarnungssystem.

Typische Situation

«Die beschriebene Situation ist recht typisch», sagt Roland Bühlmann, Betriebsleiter der Seerettung Thunersee. «Sie kommt jeden Sommer einige Male vor, wenn lokale Gewitterzellen herannahen.» Er erläutert den Zweck der Sturmwarnung: «Die Vorsichtsmeldung, die pro Minute rund 40 mal orange aufblinkt, macht auf die Gefahr des Aufkommens von Sturmwinden ohne nähere Zeitangabe aufmerksam. Sie wird möglichst frühzeitig ausgegeben und fordert den Schiffsführer auf, die Wetterentwicklung selber zu beobachten, diese laufend neu zu beurteilen und sich der allgemeinen Sorgfaltspflicht entsprechend zu verhalten.»

Die Sturmwarnung, die 90 mal in der Minute blinkt, künde hingegen immer eine unmittelbare Gefahr an, erklärt Roland Bühlmann weiter. «Die Schiffsführer müssen unverzüglich alle notwendigen Sicherheitsmassnahmen für Mannschaft und Schiff treffen und allenfalls einen Hafen oder geschütztes Ufer anlaufen.» In der Winterzeit, vom 1. November bis 31. März, werden Sturmwarnungen und Vorsichtsmeldungen nur zwischen 6 und 20 Uhr ausgelöst.

Unberechenbar

Alle grösseren Seen der Schweiz sind mit Sturmwarnlampen ausgestattet. Diese werden bei entsprechender Witterung automatisch von MeteoSchweiz

Unberechenbare Windsysteme

Dass der Thunersee der vielleicht beliebteste Segelsee der Schweiz ist, liegt an seiner beträchtlichen Grösse, der wunderschönen Lage – und natürlich an den zuverlässigen thermischen Winden, die an fast jedem sonnigen warmen Nachmittag vom Aaretal her über den See streichen. Doch als Bergsee hat er auch seine ganz besonderen lokalen Eigenheiten, die keinesfalls zu unterschätzen sind, vor allem bei gewittriger Witterung. Geht über dem Simmental, dem Kandertal, Lombachtal oder Justistal ein lokales Gewitter nieder, dauert es in der Regel nicht lange, bis aus dem jeweiligen Tal heftige Windböen in den See einfallen. Dies liegt an der Luft, die sich durch das Gewitter rasch abkühlt, dadurch schwerer wird und aus dem Tal in Richtung See abfließt.

Gefürchtet sind auch Gewitter über dem Morgenberghorn. Blitzartig schiessen Fallwinde über dessen steile Hänge hinab und drücken buchstäblich aufs Wasser. «So kann sich schon über kurze Distanzen ein erstaunlich hoher, kabbeliger Wellengang aufbauen», sagt der erfahrene, ehemalige Seeretter Kurt Wittwer aus Merligen. «Gleichzeitig ist es möglich, dass der eine Teil des Sees spiegelglatt ist, während auf einem anderen starker Wind und hohe Wellen herrschen.» Wenn die Sturmwarnung läuft, obschon der See noch ruhig ist, kann es also gut sein, dass Wind und Wellen erst noch kommen – oder anderswo bereits den See aufwühlen. (hpr)

Sommerserie 2008 (6) Thuner Tagblatt

ausgelöst. Eine Ausnahme bilden die Berner Seen. Auch hier gehen die Empfehlungen von MeteoSchweiz ein. Doch die regionalen Einsatzzentralen können für den Thuner-, Brienzer- und Bielersee individuell entscheiden, ob sie die Empfehlung befolgen und die Warnlampen einschalten oder nicht.

Umgekehrt lässt sich das Warnsystem auf den drei Seen auch ohne Empfehlung von MeteoSchweiz starten. «Dass wir regional reagieren können, ist ein gewichtiger Vorteil», betont Bühlmann. «Gerade im Gebiet des Thunersees herrschen oft unberechenbare lokale Wetterverhältnisse, die bei MeteoSchweiz gar nicht erkannt werden.» Selbst Hinweise von privater Seite nimmt die Regionale Einsatzzentrale ernst und schaltet nach eigener Überprüfung gegebenenfalls die Leuchten ein oder aus.

Seit fast 60 Jahren

Bereits 1950 wurden Sturmwarnposten durch den Seerettungsdienst, der seit 1947 besteht, eingerichtet. Kurt Wittwer, von 1947 bis 2007 in verschiedenen Funktionen ununterbrochen im Seerettungsdienst aktiv, blickt zurück: «Wenn Unwetter aufkamen, musste ich jeweils von unserer Garage in Merligen zur Ländte beim Hotel Beatus hinüberrennen, um dort eine grosse gelbe Flagge zu hissen.» 1960 wurde im Thuner Schadaupark die erste Warnlampe vorgeführt. 1961 kamen die ersten fünf Lampen an den heute bekannten Orten zu stehen. Ausgelöst wurden sie durch die Telefondirektion. «Leider funktionierten sie damals sehr oft nur teilweise», erinnert sich Kurt Wittwer. Nach der Schaffung der Seepolizei 1963 betreute diese nach und nach die Sturmwarnung, später dann die Einsatzzentrale.

Wetterbeobachtungen oder Seenot-Meldungen, sei es von Privaten oder Kurschiffsführern, gelangen telefonisch an die Einsatzzentrale. Diese alarmiert die diensthabende Seepolizei und den Seerettungsdienst. Oft ahnen die Seeretter solche Ereignisse voraus. Aaron Teuscher, Stationsleiter der Seerettungsstation Eiger 3 in Gunten, ist von der Wichtigkeit der Sturmwarnung überzeugt. «Gerade für Gäste, die mit den lokalen Eigenheiten des Sees nicht vertraut sind, bieten die Warnlampen gute Orientierung», sagt der Betreiber der Segelschule Berner Oberland in Gunten. «Meist verlassen sie den See umgehend, wenn die Vorwarnung zu blinken beginnt.»